

Zeitschrift: Wechselwirkung : Technik Naturwissenschaft Gesellschaft
Herausgeber: Wechselwirkung
Band: 9 (1987)
Heft: 32

Vorwort: Liebe Leser
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

»95% reichen uns« S. 29
Interview mit dem
Berliner Leiter der Volkszählung



Zählen, Erfassen, Planen S. 34
Wem nützt die Volkszählung?
von Norbert Cobabus

Immer raffinierter S. 38
Elektroenergie und Rohstoffe
von Karl Otto Henseling



Ist die Kernenergie am Ende? S. 44
von Karl Sinnhöfer

Heiße Ware S. 48
Lebensmittelbelastung, Hot Spots, Akutfolgen
von Thomas Kirski, Ernst Rößler, Bernhard Stein

Genspalte S. 53
Berichte/Projekte S. 54
Termine S. 60
Rezensionen S. 61
Nachrichten S. 65
Technoptikum S. 67

Liebe Leser

P 818 575



Wir können nicht behaupten, daß wir es gewußt hätten, aber geahnt haben wir es schon: Die neue Regierung ist die alte geblieben, auch wenn der Wende-Kanzler einen Dämpfer bekommen hat. Jedenfalls die GRÜNEN scheinen sich als fester Faktor auf dem Bonner Parkett zu etablieren.

Nachdem wir in WW Nr. 21 vom Mai 1984 eine erste Zwischenbilanz grüner Politik in Bonn versuchten, scheinen uns die Wahlen Anlaß genug, ausführlicher auf die Forschungs- und Technologiepolitik der letzten Legislaturperiode zurückzublicken.

Schlug die Wende auch in diesem Bereich durch oder lassen sich die Trends der sozial-liberalen Regierung weiterzeichnen? Stefan Ryll versucht, in dem ersten Artikel des Schwerpunktes darauf eine Antwort zu geben. Zur richtigen Einordnung der Forschungs- und Technologiepolitik von heute zeichnet er die verschiedenen Phasen und politischen Instrumentarien seit Beginn der Bundesrepublik nach.

Seit vier Jahren sind also auch die GRÜNEN in Bonn. Welchen Einfluß haben sie auf die Leitlinien der Forschungspolitik nehmen können? Sie hatten schließlich vier Jahre lang den Vorsitz im Bundestagsausschuß für Forschung und Technologie. Henning Schierholz, zwei Jahre Vorsitzender dieses Ausschusses, zieht Bilanz.

Daneben machten die GRÜNEN auch bei der Einrichtung zweier Enquete-Kommissionen von sich reden, die mit den Problemen der Zeit befaßt waren: zur Gentechnik und zur Technikfolgenabschätzung. Zu beiden Problemen gibt es innerhalb der linken Diskussion substantielle Positionen; konnten sie bis auf die Ebene der Bonner Politik vordringen oder versickerten sie zwischen Geschäftsordnung und Politik-Alltag? Wir stellen einen Bericht des Vorsitzenden der Gentechnik-Kommission Wolf-Michael Catenhusen und Passagen des Sondervotums der GRÜNEN gegenüber. Volker von Thienen schließlich schildert die Arbeit der TA-Kommission und analysiert deren Empfehlungen.

Daneben beschäftigt uns auch das, was im ganzen Wahlrummel nicht untergehen darf: die Volkszählung und die nach wie vor belastenden Strahlen nach Tschernobyl. Das öffentliche Bewußtsein muß an diesem Punkt wachgehalten werden und darf nicht hinter ständig neuen Meldungen über Umweltkatastrophen möglichst schnell alles wieder verdrängen. Auch bei der Volkszählung geht es darum, das Wesentliche und weniger Spektakuläre freizulegen: Es ist nicht mehr die Angst vor dem gläsernen Bürger, es geht vielmehr um die sozialtechnischen Planungen des Staates, der Bürokratien, denen Widerstand entgegenzusetzen ist.